

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

UR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 7. Mai 1965

Blatt 1002

Prof. DDr. Ossip K. Flechtheim beim Europa-Gespräch
=====

7. Mai (RK) Das 8. Europa-Gespräch der Stadt Wien findet vom 15. bis 19. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt. Die Veranstaltung steht diesmal unter dem Motto "Brücken zwischen West und Ost". Das Europa-Gespräch hat sich schon im Lauf der vergangenen Jahre zu einem internationalen Diskussionsforum entwickelt. Bedeutende Politiker, Wissenschaftler und Journalisten aus West- und Osteuropa werden am Europa-Gespräch teilnehmen und insbesondere zum Problem der Koexistenz oder Kooperation zwischen Ost und West ihre Ausführungen darbieten. Auch Prof. DDr. Ossip K. Flechtheim wird im Rahmen des Europa-Gesprächs zum obigen Thema Stellung nehmen.

Prof. DDr. Ossip K. Flechtheim wurde 1909 in Nikolajew, Rußland, geboren. Im Jahre 1910 kam er nach Deutschland. Von 1927 bis 1931 widmete er sich dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Freiburg im Breisgau sowie an den Universitäten Paris, Heidelberg, Berlin und Köln. Im Jahr 1931 promovierte er zum Dr. jur. Nach zweijähriger Berufsausübung wurde er aus politischen und "rassischen" Gründen entlassen. Im Jahre 1935 wurde er verhaftet. Er emigrierte im selben Jahr und setzte sein Studium an der Universität Genf fort. Von 1939 bis 1946 und 1947 bis 1951 lehrte er als Dozent und Professor an verschiedenen amerikanischen Hochschulen. In den Jahren 1946 und 1947 war Prof. Flechtheim Sektionschef beim US-Hauptankläger für Kriegsverbrechen in Nürnberg. 1947 promovierte er zum Dr. phil. in Heidelberg. Von 1951 bis 1952 war er als Gastprofessor an der

./.

Freien Universität Berlin tätig, von 1952 bis 1959 war er Professor an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin. Von 1954 bis 1955 lehrte Prof. Flechtheim als Gastprofessor an der Universität von Kansas City. Er wurde 1959 zum außerordentlichen und 1961 zum ordentlichen Professor für die Wissenschaft der Politik am Otto Suhr-Institut der Freien Universität Berlin ernannt. Von 1960 bis 1961 war er Direktor dieses Instituts und wurde zum Mitglied des Beirates der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft ernannt.

Prof. DDr. Flechtheim ist Autor einer Reihe bedeutender Veröffentlichungen, wie zum Beispiel: "Hegels Strafrechtstheorie" (Brünn, 1936), "Die KPD in der Weimarer Republik" (Offenbach am Main, 1948), "Fundamentals of Political Science" (New York, 1952), "Politik als Wissenschaft" (Berlin, 1953), "Die deutschen Parteien seit 1945 - Quellen und Auszüge" (Berlin, 1955 und 1957), "Grundlegung der Politischen Wissenschaft" (Meisenheim, 1958), "Brandherde der Weltpolitik" (Berlin, 1962), "Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945" (drei Bände, Berlin, 1962/63), "Von Hegel zu Kelsen" (Berlin, 1963), "Eine Welt oder keine?" (Frankfurt, 1964), "Weltkommunismus im Wandel" (Köln, 1965).

In seinem erst jüngst veröffentlichten Werk "Weltkommunismus im Wandel" bejaht der Autor die Frage, ob sich der Weltkommunismus seit der Oktober-Revolution nicht nur gewaltig ausgeweitet und differenziert, sondern auch gleichzeitig domestiziert und entrevolutioniert habe. Als Argument für seine Auffassung dient eine Reihe von Aufsätzen und Arbeiten, die er in den Jahren zwischen 1936 und 1964 geschrieben hat. In diesem fast 30 Jahre umfassenden Zeitraum erscheint das Phänomen des Kommunismus in einer weiteren Perspektive als in der unmittelbar aus der Tagespolitik abgeleiteten. Nach Ansicht des Autors können die Sechzigerjahre unseres Jahrhunderts als Übergangsphase in die Weltgeschichte eingehen, in der die welthistorische Dynamik den monolithischen Block des Weltkommunismus zu sprengen beginnt, so daß er die Vorwärtsentwicklung der Menschheit nicht mehr aufhalten kann.

Hundertjährige liest und schreibt ohne Brille
 =====

7. Mai (RK) Wieder wird eine Wienerin in die exklusive Gilde der Hundertjährigen aufgenommen: Frau Helene Tellmann aus der Leopoldstadt feiert morgen, Samstag, ihren 100. Geburtstag. Schon heute mittag fanden sich prominente Gratulanten bei ihr ein: Vizebürgermeister Dr. Drimmel und Stadtrat Maria Jacobi kamen in Vertretung des Bürgermeisters in ihre Wohnung am Mexikoplatz 25, um der Jubilarin die Glückwünsche der Stadtverwaltung zu überbringen. Vizebürgermeister Dr. Drimmel überreichte Frau Tellmann einen Glückwunschbrief des Bürgermeisters und die Ehrengaben der Stadt Wien, Stadtrat Maria Jacobi stellte sich mit einem riesigen rotweißen Nelkenstrauß ein. Im Namen der Leopoldstädter Bevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kommerzialrat Koblischke.

Frau Tellmann ist geistig noch außerordentlich rege, sie liest und schreibt ohne Brille - und beides tut sie oft und sehr gern. Ihrer Leseleidenschaft kommt der Beruf ihrer Tochter, Dr. Aloisia Tellmann, entgegen; sie ist Universitätsbibliothekarin, seit heuer allerdings schon im Ruhestand. Ein Sohn der Jubilarin, Dr. Eduard Tellmann, genießt gleichfalls schon seine Pensionszeit, ein zweiter Sohn kam im Krieg beim Militär ums Leben. Die Tochter wohnt bei ihrer Mutter und führt ihr auch den Haushalt. Frau Tellmann wurde in Groß-Weikersdorf, Niederösterreich, geboren, lebt aber seit ihrer Eheschließung im Jahr 1897 in Wien. Seit 1924 ist sie verwitwet. Ihr Mann war Sand- und Schotterfuhrwerksunternehmer für die Wiener Donauländegründe.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
 =====

7. Mai (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Montag, 10. Mai:

17 Uhr, Donaustadt, Lorenz Kellner-Gasse 15, Sitzungssaal.

Mittwoch, 12. Mai:

16 Uhr, Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2/I/43.

- - -

Gaststätten und Fleischhauer:Koordinierung der Sperre wegen Urlaubes
=====

7. Mai (RK) In den letzten Jahren hat sich vor allem während des Sommers gezeigt, daß die Sperre wegen Urlaubes im Gastgewerbe und bei den Fleischhauern zu Unannehmlichkeiten für die Wiener Bevölkerung, nicht zuletzt aber auch für die Besucher unserer Stadt geführt haben. Oft waren ganze Stadtviertel ohne Fleischhauer, oft mußten Einheimische und Fremde stundenlang nach einer geöffneten Gaststätte suchen.

Der Amtsführende Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Dr. Prutscher hat deshalb heute an den Innungsmeister der Fleischhauer und an den Fachgruppenvorsteher der Fachgruppe Gast- und Schankgewerbe Schreiben gerichtet, in denen er ersucht, die laufenden Bemühungen der Organisationen um die Urlaubssperre der Geschäfte bzw. der Gaststätten mit den Kollegen der näheren Umgebung so zu koordinieren, daß keine Versorgungsschwierigkeiten eintreten. Diese Rücksichtnahme auf den Gast und auf den Kunden, so meint Stadtrat Dr. Prutscher, mache sich letzten Endes gewiß auch für die Geschäftsleute bezahlt.

- - -

Weihnachtsbaum-Dankkonzert verschoben
=====

7. Mai (RK) Das für Sonntag, den 9. Mai, um 11 Uhr, in der Stadthalle von St. Pölten vorgesehene Dankkonzert Wiens für den niederösterreichischen Weihnachtsbaum muß in Anbetracht der schweren Erkrankung des Landeshauptmannes Dipl.-Ing. Figl auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Bekanntlich entzündete Landeshauptmann Figl Anfang Dezember 1964 die Lichter einer ~~niederösterreichischen~~ Riesenfichte am Wiener Rathausplatz und setzte damit die Tradition des Weihnachtsbaumgeschenkes der österreichischen Bundesländer an ihre Hauptstadt fort. Das Konzert in St. Pölten, das von den Wiener Symphonikern dargebracht werden sollte, gehört zur traditionellen Dankesbezeugung mit der sich Wien im jeweiligen Bundesland für den weihnachtlichen Gruß revanchiert.

- - -

Straßenpassanten helfen der Wiener Stadtplanung
=====

7. Mai (RK) Am kommenden Dienstag, dem 11. Mai, haben alle, die im ersten Wiener Gemeindebezirk zu tun haben, Gelegenheit, einen Beitrag zur Planung und zukünftigen Gestaltung der Wiener Innenstadt zu leisten: In der Zeit zwischen 8 und 21 Uhr werden 120 Studenten an alle Straßenbenützer, die den ersten Bezirk verlassen, Karten verteilen, auf denen durch einfaches Ankreuzen Fragen nach dem Wohnort, nach dem Verkehrsmittel, mit dem die Innenstadt erreicht wurde, und nach dem Zweck des Aufenthaltes im ersten Bezirk beantwortet werden sollen. Auf der Rückseite der Karte befindet sich ein Übersichtsplan des ersten Bezirkes. Darauf sollen die Befragten mit einfachen Strichen den Weg einzeichnen den sie an dem betreffenden Tag zu Fuß zurückgelegt haben und die einzelnen Aufenthaltsorte (Geschäft, Arbeitsplatz, Behörden, Restaurant, Kaffeehaus, Kino usw.) mit einem Kreuz bezeichnen.

Insgesamt sollen 70.000 solcher Karten ausgeteilt werden. Alle Straßenpassanten, die einen solchen Vordruck erhalten - es ist dafür jeder fünfte an den Kontrollposten vorbeikommende Fußgänger aussersehen - wird herzlich gebeten, sich der geringen Mühe zu unterziehen, die Karte auszufüllen und sie dann unfrankiert in den nächsten Postkasten zu werfen. Er leistet damit einen sehr wichtigen Beitrag zur Erforschung der Verkehrsverhältnisse und der Straßenfrequenz der Wiener Innenstadt.

Auch die Fahrgäste der stadtauswärts fahrenden Busse der Wiener Verkehrsbetriebe werden am Tag der Befragung solche Erhebungskarten erhalten. Desgleichen werden die Benützer der in der Innenstadt parkenden Autos - sowohl in blauen Zonen, als auch in Parkgaragen und sonstigen Abstellplätzen - in die Aktion einbezogen.

Die Verkehrszählung auf den Straßen wird ergänzt durch eine Befragung von 500 Personen, die im ersten Bezirk ihren Wohnsitz haben. Diese Befragung wird in den Häusern durch das österreichische Gallup-Institut durchgeführt und dient zur Ermittlung jener Wege, die die Bewohner der Innenstadt durchschnittlich zurücklegen.

Die Erhebung wird im Auftrag der Wiener Handelskammer vom Wiener Institut für Standortberatung durchgeführt.

Sie ist ein Teil einer umfassenden Untersuchung, die das Institut für Standortberatung über Verkehrsverhältnisse, wirtschaftliche Zusammenhänge und Standortfaktoren im 1. Bezirk anstellt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden auch für die Stadt- und Verkehrsplanung von großer Bedeutung sein. Im Zusammenhang mit den Plänen einer Unterpflasterstraßenbahn durch die Innenstadt werden sich auch Anhaltspunkte für die Errichtung von Haltestellen der Massenverkehrsmittel ergeben. Die Stadt Wien will nämlich alles unternehmen, um jene Entwicklung hintanzuhalten, die in manchen amerikanischen Städten bereits zu einer Verödung der Stadtzentren geführt hat. Untragbare Verkehrsverhältnisse haben dort vielfach zur Abwanderung von Geschäften, Restaurations- und anderen Betrieben geführt, so daß nur mehr tagsüber in den großen "Tintenburgen" einiges Leben herrscht. Die Wiener Innenstadt darf aber nicht zu einem Museum werden, sondern muß das lebendige Zentrum bleiben, als das wir sie kennen und lieben.

Mariahilfer Straße - die meistfrequentierte Geschäftsstraße Wiens

Das Wiener Institut für Standortberatung, das von der Stadt Wien und der Kammer der gewerblichen Wirtschaft erhalten wird, hat schon in den Jahren 1963 und 1964 Passantenzählungen durchgeführt.

In beiden Jahren war die Mariahilfer Straße die meistfrequentierte Geschäftsstraße der Stadt. Während im Jahr 1963 der zweite Platz an die Kärntner Straße fiel, die vom Graben knapp gefolgt wurde, hat sich 1964 das Bild bereits geändert. Die Kärntner Straße lag 1964 erst an vierter Stelle nach dem Graben und der Favoritenstraße. Während sich in der Vorweihnachtszeit die Frequenz der Mariahilfer Straße gegenüber dem normalen Geschäftsgang fast verdoppelt, wies die Wiener Innenstadt eher einen Frequenzrückgang auf. Die Hauptstraßen der Außenbezirke verzeichnen dagegen eine stark steigende Attraktivität. Fachleute nennen dies die Dezentralisierungstendenz im Einkaufsgeschehen.